

11. MITTEILUNGSBLATT JUNI 1957

11. MITTEILUNGSBLATT JUNI 1957



SUBEN, STIFTSKIRCHE, INNENANSICHT

VEREIN DENKMALPFLEGE IN OBERÖSTERREICH

Denkmalpflege in Oberösterreich im Jahre 1956

Von Landeskonservator Dr. Norbert Wibiral

Stifte

Besondere Sorgfalt erforderte die Restaurierung der romanischen Fresken in den Flachkuppeln des ehemaligen Westwerkes der Stiftskirche von Lambach, galt es doch, die im Laufe der Jahre aufgetretene intensive Schleierbildung zu entfernen. In Anbetracht der hohen Qualität und des Seltenheitswertes dieser Malereien wurde bloß archäologisch konservierend vorgegangen. Sehr große Aufgaben harren der Denkmalpflege noch bei der Rettung der gefährdeten Decke in der Stiftsbibliothek.

Ein Unternehmen, das zweifellos nur unter Beteiligung verschiedener Stellen zu einem erfolgversprechenden Abschluß gebracht werden kann, ist die Erhaltung der barocken Ausstattung in der Stiftskirche von Schlierbach, welche durch den Holzwurm außerordentlich gefährdet ist. Die zunächst vorgenommene Vergasung hat als Auftakt zu einer geplanten etappenweisen Generalinstandsetzung zu gelten.

In der ehemaligen Stiftskirche zu Baumgartenberg wurde dagegen ein bereits seit Jahren laufendes Programm mit der Färbelung der Nordfassade weitergeführt, gleichzeitig wurde die Restauriertätigkeit nunmehr in das Innere der Kirche verlegt, dessen prachtvolle carloneske Ausstattung schrittweise restauriert werden soll.

Ein besonderes denkmalpflegerisches Problem stellt die Stiftskirche in Engelszell dar, deren Inneninstandsetzung ihrem Ende zugeht. Die Arbeit soll durch die Neuschaffung eines Freskos im Langhaus an Stelle des 1838/39 vernichteten Gemäldes ihren Abschluß finden. Die durch die Seitenaltäre intonierte Farbigeit des Langhausraumes wird dadurch nach oben wieder geschlossen werden.

Das Stift Kremsmünster hat der Instandsetzung der barocken Fassade des Traktes zum äußeren Stiftshof sein Augenmerk zugewandt und wurde bei der Restaurierung des 1667 entstandenen Brückenturmportales mit den prachtvollen Steinstatuen Tassilos, Karls d. Gr. und Heinrichs II. von der Denkmalpflege unterstützt.

Pfarrkirchen

Überaus interessant und ergebnisreich war die Gesamtrestaurierung des Innenraumes in der Marktkirche zu Waldhausen, einem der bedeutendsten Beispiele der Nachgotik in Oberösterreich, wobei eine ornamentale Dekoration bei den Schlusssteinen, ein Kreuzigungsfresko über dem Triumphbogen und ein Apostelmedaillon aus der Zeit des Ausbaues der Kirche freigelegt und restauriert werden konnten. Die aus dem vorigen Jahrhundert stammende historisierende Altarausstattung wurde

durch glückliche Umgestaltung abgelöst. Der Erwerb eines an anderer Stelle gefährdeten sehr qualitätvollen Barockaltars aus dem Kreise des Thomas Schwanthaler wird derzeit angestrebt.

In der Pfarrkirche zu Rechenberg, deren Innenraum ebenfalls zur Gänze instandgesetzt wurde, hatte die Denkmalpflege weniger Glück: zwar konnten auch hier an der Nordseite Fresken aus der Zeit um 1200 festgestellt werden, welche eine neue Datierung des Langhauses ermöglichen, doch waren diese Malereien in einem so ruinösen Zustand, daß auf ihre Erhaltung verzichtet werden mußte.

Auch im Presbyterium der Pfarrkirche zu Hinterstoder stieß man unter der wenig bedeutenden Ausmalung aus dem 19. Jahrhundert auf eine gut erhaltene Dekoration aus der Erbauungszeit der Kirche (Ende des 18. Jahrhunderts).

Einen bescheidenen Freskenbestand aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts konnte man in der spätgotischen Pfarrkirche zu Rottenbach freilegen und restaurieren, während es sich bei der barocken Dekanatspfarrkirche zu Ostermieding primär um die Entfernung einer 1891 erfolgten Übermalung der Mauer- und Deckenflächen handelte.

Rein gebäudeerhaltende Maßnahmen sind an den großen im Jesuitenschema ausgeführten Bauten des Alten Domes in Linz und der Ex-Dominikanerkirche in Steyr erfolgt: es handelt sich hierbei um Fassadeninstandsetzungen und Neufärbelungen, die in Fortsetzung bereits seit längerem geführter Arbeiten vorgenommen wurden.

Die Steyrer Pfarrkirche wird nunmehr auch bald ihre Renaissancescheiben zurückerhalten, deren Restaurierung vor dem Abschluß steht. Hierbei werden gewisse Umstellungen in der Reihenfolge der Figuren im unteren Teil vorgenommen werden, welche die durch Zutaten des 19. Jahrhunderts bedingte teilweise Entstellung mildern sollen.

Filialkirchen und Kapellen

Ein besonderes Anliegen der Denkmalpflege sind die Filialkirchen, die man in gewisser Hinsicht als Stiefkinder hinsichtlich der Betreuung bezeichnen kann, da sie in der kirchlichen Finanzgebarung hinter den Pfarrkirchen rangieren. Eine Hilfeleistung der Denkmalpflege ist gerade hier besonders notwendig. Da nicht alle dieser oft sehr reizvollen und durch Veränderungen weniger als die Pfarrkirchen berührten Bauwerke gleichzeitig unterstützt werden können, wird es das Bestreben der Denkmalpflege sein müssen, sich vorerst unter Einsatz größerer Mittel auf einige besonders berücksichtigungswerte Objekte zu konzentrieren.

Lorch, bis 1553 Pfarr-
kirche von Enns,
heute Filialkirche.

Die Gesamt-
instandsetzung
dieser bedeutenden
Kirche wird eine der
nächsten großen
Aufgaben der Denk-
malpflege sein



Hier ist vor allem St. Michael in Oberrauhenedt zu nennen, eine der architektonisch interessantesten Kirchen Oberösterreichs mit einem der wenigen noch erhaltenen spätgotischen Hochaltäre. Das Kirchlein leidet stark unter atmosphärischer und Grundfeuchtigkeit, die sowohl den Bestand der Bausubstanz als auch der Ausstattung schwerstens bedroht. Man entschloß sich daher zu dem Radikalmittel der Horizontalisolierung, welche in dem hier infolge des Steinmauerwerkes besonders schwierigen Aufschlitzen der Mauer und Einziehen einer Sika-Betonschicht bestand. Die bauliche Sicherung kann nur etappenweise und unter Aufbringung größerer Mittel durchgeführt werden. Ihr soll die Restaurierung der Altarausstattung folgen. Weniger durchgreifende, weil in diesem Ausmaß nicht notwendige Entfeuchtungsmaßnahmen sind an den

gleichfalls spätgotischen Filialkirchen St. Anna in Steinbruch und Oberrohr im Gange.

Eine gelungene Gesamtrestaurierung des Innenraumes kann bei der frühbarocken Wallfahrtskirche St. Wolfgang am Stein verbucht werden, wo die störende Ausmalung des 19. Jahrhunderts entfernt und auf die originalen Farbtöne im wesentlichen zurückgegangen werden konnte. Besonders interessant ist das Kirchlein auf dem Georgenberge bei Micheldorf geworden, bei dem aufschlußreiche archäologische Grabungen durchgeführt werden konnten. Auch dieser Bau wurde in ein etappenweises Instandsetzungsprogramm aufgenommen. Desgleichen soll die Filialkirche zu Jebling, welche ebenso wie St. Georgen in Micheldorf Gemeindebesitz ist, von der Denkmalpflege berücksichtigt werden. Kleinere Instandsetzungsarbeiten wur-

den bei der St. Philippi- und Jakobikapelle zu Schwanenstadt und an der Fialkirche St. Florian bei Helpfau durchgeführt. Die frühbarocke Kirche in Pfaffing besitzt Stuckzierate des 18. Jahrhunderts im Chor, die gemeinsam mit einer spätbarocken Stuckdecke im dazugehörigen Pfarrhof restauriert wurden.

Erfreulich ist eine Entdeckung im Andreaskirchlein zu Pichlwang, welches vorläufig den Dachreiter infolge Baufälligkeit eingebüßt hat. Im Innern wurden in der Chorzone spätgotische Freskomalereien aus der Zeit um 1500 mit Darstellungen der Heiligen Andreas, Johannes und der Muttergottes sowie eine ornamentale Dekoration aus dieser Zeit freigelegt. Um die geschlossene Gesamtwirkung dieser Ausmalung für den Beschauer zu erhalten, mußte auf den weniger bedeutenden spätbarocken, die Sicht verstellenden Hochaltar verzichtet werden. Das ebenfalls restaurierte, die Marter des hl. Andreas darstellende Hochaltarbild von Hietzenthaler (1778) soll in einer die Fresken nicht störenden Weise Aufstellung finden.

Oberösterreich besitzt an malerischem Bestand des 14. Jahrhunderts nur wenige Beispiele, zu welchen die Fresken im Ennserrauenturm gehören, die man in die Mitte des genannten Jahrhunderts datiert. Die stark verunreinigten und teilweise beschädigten Darstellungen der Passion Christi, Heiliger in Ganzformat und in Medaillons wurden konserviert. Durch die Restaurierung und Freilegung der ursprünglichen Beschriftung konnte die bis dahin geltende Identifizierung verschiedener Heiliger an der Südwand korrigiert werden.

Der für den Bestand eines architektonischen Kunstwerkes gefährliche Verwendungszweck als Depotraum konnte bei der Welser Sigmar-



Mondsee, ehemalige Stiftskirche; kniender Engel vom Corpus Christi-Altar (Altaraufsatz)
Detail davon im Zustand vor der Restaurierung
(Aufnahme Oktober 1954)

kapelle durch die Initiative des Magistrates in eine neue Bestimmung als Kriegergedächtnisstätte umgewandelt werden. Die Freilegungs- und Adaptierungsarbeiten im Innern dieser mit Fresken aus der Zeit um 1500 versehenen Kapelle sind derzeit im Gange. Man ist hier mit der glücklichen Wiedumänderung einer analogen Maßnahme bei der ehemaligen Martinskirche zu Braunau gefolgt, deren Adaptierung als Kriegergedächtnisstätte nunmehr vor dem Abschluß steht. Ein besonderes Verdienst für die Rettung des ebenfalls als Depot verwendeten ehemaligen frühbarocken Sebastianskirchleins zu Schärding hat sich die evangelische Pfarrgemeinde erworben, die mit großer Eigenleistung seit Jahren die Adaptierung des Bauwerkes durchführt. Im Inneren wurden die Orgel und die Empore aus der stilgleichen, wahrscheinlich dem Untergang preisgegebenen Sebastianskirche zu Auzolzmünster aufgestellt.

Kultische Einrichtungsgegenstände

Die Zahl der 1956 restaurierten beweglichen kultischen Einrichtungsgegenstände ist bedeutend. Auf dem Sektor der gotischen Plastik steht die schöne Madonna aus der Fialkirche zu Inzersdorf, eines der wichtigsten Werke des Weichen Stils in Oberösterreich, an der Spitze; hier wurde die erhaltene gotische Inkarnatfassung mit der barocken



St. Georgen a. d. Mattig, linker Seitenaltar, Mittelgruppe. Die Restaurierung der Barockaltäre in dieser Filialkirche stellt eine der schönsten Leistungen der Denkmalpflege nach 1945 dar

Gewandfassung zusammengestimmt, da der gotische Bestand zu gering war, um eine Entfernung der qualitativollen Barockfassung zu rechtfertigen. In ähnlicher Weise konnte an der aus der Zeit um 1460 stammenden spätgotischen Madonna aus einer Kapelle in der Umgebung von Albernordorf, die in der Pfarrkirche des Ortes aufgestellt werden soll, lediglich beim Inkarnat die alte Fassung gerettet werden, während das Gewand neu gefaßt werden mußte. Eine totale Neufassung erforderte die Plastik des hl. Wolfgang (Kreis des L. Astl) aus dem Pfarrhof zu Grunau, da vom alten Bestand nichts erhalten werden konnte. Ähnlich verhielt es sich mit der Madonna aus der Schillhubergutkapelle in St. Florian sowie bei dem spätgotischen Hochrelief mit der Anbetung der hl. drei Könige aus der Pfarrkirche zu Attersee. In einer glücklicheren Lage befanden wir uns hingegen bei der Gruppe der hl. Anna Selbdritt aus der Pfarrkirche zu Auraschirchen, wo es möglich war, nach Wurmbehandlung und Festigung die alte Fassung zu konservieren. Bei der Madonnenstatue in der Pfarrkirche zu Münzkirchen, die nun am Hochaltar aufgestellt gefunden hat, wurde das Gesicht inkarnat erneuert; die alte Fassung am Mantel und am Futter konnte weitgehend übernommen werden.

Aufschlußreich waren die Freilegungsarbeiten an der Sakristeitüre der ehemaligen Stiftskirche von Mondsee, die aus Eisenblechplatten besteht, auf denen Flacheisenbänder in Form eines Gitternetzes befestigt sind. Die bei der Entrostung entdeckte originale gotische Farbgebung — grüne Rautenfelder, rotes Gitternetz — wurde wieder hergestellt. Sehr behutsam ist man bei der Ausbesserung von Schäden an der Figur des knienden Königs aus dem Predellenschrein des berühmten Pacheraltars von St. Wolfgang vorgegangen. Es handelte sich in erster Linie um Maßnahmen gegen den Wurmbefall, die mit einer Untersuchung der Fassung verbunden wurden. Sie erhärtete die bereits früher geäußerte Vermutung, daß es sich bei diesem Kunstwerk um keine originalgotische, sondern bereits um eine barocke Fassung handelt.

Barocke Einrichtungsgegenstände wurden ebenfalls in beträchtlicher Zahl restauriert. Hier ist vor allem die ehemalige Stiftskirche zu Mondsee zu nennen, die bereits seit Jahren im Programm der Denkmalpflege berücksichtigt wird. Die Fortsetzung der Restaurierung der Altäre M. Guggenbichlers und A. Kochs läuft weiter. Sehr wertvoll ist auch die Ausstattung der Pfarrkirche zu Christkindl, eines von Carlone und Prandtauer errichteten Zentralbaues; hier wurde mit der Restaurierung des im Entwurf vielleicht auf Prandtauer zurückgehenden Hochaltars begonnen. Auch die von Johann Worath 1642 geschaffene Altarausstattung der Wallfahrtskirche St. Wolfgang am Stein wurde berücksichtigt. Hier hat der Restaurator den für das 17. Jahrhundert so typischen Farbakkord Schwarz-Gold nach Entfernung der Überstreichungen wieder hergestellt. Weitere erwähnenswerte Altarrestaurierungen sind in der Pfarrkirche zu Hagenberg (Gruppe der hl. Familie vom Hochaltar), in der Dekanatspfarrkirche zu Ostermiething (Hoch-

altar), in der Filialkirche zu Antlangkirchen (Seitenaltäre und Kanzel), in der Pfarrkirche St. Johann am Wimberg (Kreuzaltar), in der Pfarrkirche zu Pischelsdorf (Hochaltarplastiken der hl. Barbara und Katharina sowie Madonna aus dem Kreise des Thomas Schwanthaler) und in der Filialkirche zu Spital am Pyhrn (Olbergplastiken) zu nennen. Auch die prachtvoll geschnitzten barocken Wangen der Kirchenstühle aus der ehemaligen Stiftskirche zu Gleink wurden gefestigt und teilweise ergänzt.

An der Spitze der Restaurierung von Bildern steht die Altdorfertafel aus dem Stifte St. Florian, mit der Darstellung der Erschlagung des hl. Sebastian; nach mehrjährigem Aufenthalt in der Restaurierwerkstätte des Wiener Kunsthistorischen Museums wurde diese Tafel nunmehr dem Stifte zurückgegeben. Weiters ist besonders zu erwähnen das ehemalige Hochaltarbild der Pfarrkirche von Braunau mit der Darstellung des Martyriums des hl. Stefan, ein überdimensionales Ölgemälde, das an Ort und Stelle samt Rahmen instandgesetzt werden mußte und mit den ebenfalls restaurierten Zürnplastiken dieses Altares eine sehr imponierende Einheit bildet; ferner ein Barockbild mit der Darstellung der 14 Nothelfer aus der Pfarrkirche zu Hohenzell, das Hochaltarbild der Pfarrkirche zu Helffa von J. N. della Croce und das für Martin Altomonte gesicherte Nepomukbild aus der Pfarrkirche zu Timelkam. Auch die Bilder des bedeutenden Malers F. X. Stecher aus der Maximilianskirche und dem Jesuitenkolleg zu Linz und zwei Barockgemälde aus der Pfarrkirche zu Recheberg sollen nicht übergangen werden. Für den Lambacher Band der Österreichischen Kunsttopographie wurden barocke Tafelbilder eigens restauriert.

Mit der Restaurierung der Orgel in der ehemaligen Stiftskirche zu Waldhausen samt dem aus dem Jahre 1677 stammenden, künstlerisch überaus bedeutenden Gehäuse, wurde eine zufriedenstellende Leistung der Orgeldenkmalpflege vollbracht; in einem gewissen Abstand reiht sich die Restaurierung der für die Sebastianskirche in Schärding erworbenen barocken Orgel an.

Profanbauten

Die Schlösser und Ruinen Oberösterreichs wurden ebenfalls in ausreichendem Maße berücksichtigt, wenn auch darauf besonders verwiesen werden muß, daß gerade hier für die Denkmalpflege, vor allem an einigen Objekten im Mühlviertel, wie Greinburg, Rannriedl, Hagenberg usw., noch viel zu tun ist. Bedauernswert ist die Situation des am Pöstlingberghang liegenden Schlosses Hagen, das, falls nicht noch eine glückliche Wendung eintritt, wohl dem Untergang preisgegeben ist.

Im Berichtsjahre wurden die für die Ansicht bestimmenden Fassaden der Ost- und Südseite des Schlosses Steyregg instandgesetzt. In der Schloßkapelle dieses Bauwerkes hat man unter einer Barocksicht des Verputzes gotische Fresken aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts freigelegt, die noch restauriert werden sollen. Hohenbrunn, der berühmte Prandtauerbau, ein Sorgenkind der

Denkmalpflege, wurde mit der Dachsicherung in Schindeln wieder in das Programm aufgenommen. Ähnliche Arbeiten erfolgten bei dem um 1730 entstandenen Schloß Neuwartenburg, wobei man sich bei der Eindeckung der Seitentrakte zu dem Kompromiß entschließen mußte, nur den Hofteil in Schindeln zu decken, während die abgewandten Seiten eine Eternitdeckung erhielten. Eine interessante Entdeckung wurde im Südtrakt des Schlosses Lamberg gemacht, wo anlässlich Adaptierungsarbeiten ein spätgotisches Steinportal zutage trat. Bauliche Sicherungsmaßnahmen erfolgten bei den Schlössern Freistadt und Ennsegg, desgleichen wurde das seit Jahren laufende Programm am Linzer Schloß mit den Sanierungsarbeiten an den Decken im Nord- und Westtrakt und mit der Dacheindeckung am Nord- sowie an einem Teile des Westtraktes fortgesetzt. Die stark beschädigten und teilweise sogar zerstörten Ecktürmchen des aus dem 16. Jahrhundert stammenden Schlosses Traun wurden wieder hergestellt. Beim ehemaligen Schloß Weyer in Gmunden wird die barocke Kapelle schrittweise gesichert werden.

An der Ruine Pürnstern sowie am Pflegertrakt des Schlosses wurden in Fortsetzung einer ebenfalls seit Jahren laufenden Aktion bauliche Sicherungsarbeiten durchgeführt, bei der Burgruine Piberstein ist man über die Notmaßnahme einer Sicherung des Laubenganges nicht hinausgekommen. Der sogenannte Hausbergturm an der Ruine Waxenberg hat eine neue Mauerkrone erhalten.

Schöne Ergebnisse haben Fassadenaktionen in verschiedenen Städten erzielt. So konnte die 1598 entstandene Sgraffitodekoration am Schiffsmeisterhaus in Urfahr vor dem Verfall gerettet werden und am spätgotischen Erker des Hauses Nr. 24 am Stadtplatz in Wels hat man eine Freskendekoration mit Wappenmedaillons aus dem 16. Jahrhundert freigelegt und restauriert. Eine weitere, sehr schöne Sgraffitodekoration wurde an dem Gebäude der Raiffeisenkasse in Weyer mit der Jahreszahl 1590 freigelegt, während an dem Hause Dauphinstraße 30 in Linz-Kleinmünchen eine Stuckdekoration mit schlichten Fassadenmalereien infolge einer verständnisvollen Haltung des Besitzers gerettet werden konnte. Generelle Fassadeninstandsetzungen wurden an Häusern in Enns, Freistadt und Haslach mit Hilfe der Denkmalpflege und des Fremdenverkehrs durchgeführt; auch Hallstatt konnte aus der gleichen Quelle bei der Instandsetzung verschiedener Denkmale berücksichtigt werden.

Von den Rathäusern wären vor allem die von Steyr und Linz zu nennen. An dem bedeutenden Bau Haybergers ist die originale Färbung der Hauptfassade wiederhergestellt worden; eine aus verwaltungstechnischen Gründen notwendige Aufstockung konnte in der Weise durchgeführt werden, daß sie für das Platzbild in keiner Weise störend in Erscheinung tritt. Auch an der frühbarocken Fassade des Linzer Rathauses sind begrüßenswerte Adaptierungsarbeiten in der Erdgeschoßzone vorgenommen worden, bei denen allerdings der Ver-

lust des alten Turmgesimses beklagt werden muß. Über Wunsch des Magistrates hat man nach Entwürfen der Kunstschule der Stadt Linz Porträtkopfmedaillons angebracht.

In Enns-Lauriacum wurden die archäologischen Grabungen in der römischen Zivilstadt fortgesetzt und führten zur Freilegung verschiedener Gebäude, vor allem des nachkonstantinischen Großbaues der Centuria II. In Linz wurde in Verfolgung der Grabungsaktion auf dem Gebiet des Landestheaters der quadratische Grundriß eines Steinbaues gefunden, der wahrscheinlich in valentinianischer Zeit, anlässlich der Instandsetzung der Limesbefestigungen, ausgebessert worden war. Eine unweit Gmunden entdeckte römische Thermenanlage mit ca. 2 m hohen erhaltenen Mauerzügen konnte leider für eine Konservierung als Freilichtmuseum nicht gerettet werden. Ebenfalls bedauerlich ist der Verlust der sogenannten Burgusanlage im Bereich der Hahnengasse in Linz. Entwicklungsgeschichtlich überaus interessant sind die Grabungen auf dem Georgenberg bei Micheldorf, die nach Aufdeckung eines gallorömischen Heiligtums, einer spätantiken Fliehburg, einer an die Wende vom 4. zum 5. Jahrhundert zu datierenden Apsis in der Kirche sowie von Bauresten aus karolingischer und hochromanischer Zeit den Beleg für ein siedlungsgeschichtliches und kulturelles Kontinuum auf diesem Berge seit der Bronzezeit erbracht haben. Auch die Gräber-Grabungen in Lauriacum, Stadl-Paura, Wimsbach-Neydharting, Rudelsdorf-Neubau und Traun, die siedlungsgeschichtliche Aufschlüsse geliefert haben, sind in diesem Zusammenhange zu nennen.

Verehrtes Mitglied!

Mit dem Dank für die bisher bewiesene Treue erlaubt sich das Sekretariat des Vereines Denkmalpflege in Oberösterreich die ergebene Bitte auszusprechen, den für 1957 fälligen Mitgliedsbeitrag mit beiliegendem Erlagschein auf das Konto 3171 der Bank für Oberösterreich und Salzburg in Linz einzuzahlen. Der Beitrag beträgt für ordentliche Mitglieder S 20.—, für beitragende S 10.—. Die Höhe der Spenden bleibt dem gütigen Ermessen der Förderer überlassen.

Bericht des Vereines Denkmalpflege für das Vereinsjahr 1956

Im vergangenen Herbst waren es zehn Jahre, daß der Verein Denkmalpflege in Oberösterreich auf sein Bestehen zurückblicken konnte. Die Bestandsfeier wurde auf die dem Verein eigene Art begangen. Sie verlief ohne Festakt in stiller Form mit Herausgabe einer Sonderpublikation, die bleibenden Wert hat. Das Institut für Landeskunde von Oberösterreich stellte in entgegenkommender Weise die o. ö. Heimatblätter zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt konnte in diesem Rahmen eine wertvolle Veröffentlichung unter dem Titel „Denkmalpflege in Oberösterreich 1945 — 1955“ zusammengestellt werden. Dieses Heft zeigt in Bild und Wort die Rettungsarbeit, die seit dem Kriegsende in unserem Heimatland auf dem Gebiete der Denkmalpflege geleistet worden ist. Es ist damit zugleich auch ein Ehrenbuch des Vereines.

Über die sonstige Arbeit gibt der Bericht der Rechnungsprüfer Aufschluß, der nachstehend zum Abdruck gebracht wird:

Verein Denkmalpflege in Oberösterreich

Eingänge		Geschäftsgebarung in der Zeit vom 1. Jänner 1956 bis 31. Dezember 1956		Ausgänge	
	S		S		S
Mitgliedsbeiträge	9.850.—	Bürobedarf	343.80		
Spenden laut Detail	11.965.—	Drucksorten	750.—		
Erhaltene Bankzinsen	131.10	PSK.-Gebühren	96.60		
Refundierung — Abschiedsfeier Dr. Tripp aus 1955	2.000.—	Gratifikation Frl. G. Rittenschober	600.—		
Druckkostenbeitrag der Ländergruppe der Vereinigung österreichischer Papierindustrieller, Linz	2.000.—	Subventionen:			
Landeszuschuß für Sonderpublikation Denkmalpflege	15.000.—	Restaurierung der Bildtafeln der Familie Weinmeister-Zeitlinger, Windischgarsten	800.—		
Sonderpublikation — Rücküberweisung von fünf Honoraren	3.610.—	Einladungskarten	142.20		
		Restaurierung Motivbild Goisern	500.—		
		Pfusterkreuz Micheldorf	120.—		
		Restaurierung zweier Tafelbilder (volkstümlich) in Goisern	1.000.—		
		Stück 1000 Mitteilungsblätter	1.186.50		
		Restaurierung Altarbild Timelkam	1.500.—		
		Druckkostenbeiträge für die Sonderpublikation Denkmalpflege	25.000.—		
		Sonderpublikation Denkmalpflege	3.240.—		
		Honorar für Sonderpublikation	370.—		
		Instandsetzung des Pfusterkreuzes	2.886.—		
		Gebarungüberschuß	6.021.—		
	44.556.10				44.556.10
		Reinvermögen am 31. Dezember 1955	S 15.742.—		
		Gebarungüberschuß 1956	S 6.021.—		
		Reinvermögen am 31. Dezember 1956	S 21.763.—		

Nach Mitteilung dieses Berichtes ist es dem Sekretariat eine angenehme Verpflichtung, den Spendern des Vereines durch Abdruck der Spendenliste den gebührenden Dank zu übermitteln:

Spenden-Detail

(Reihenfolge nach Datum der Einzahlung)

Kammer der gewerblichen Wirtschaft, Linz	S 500.—	Oesterreichische Stickstoffwerke, Linz	S 500.—
Frz. Vogl, Mattighofen	S 100.—	O. Oe. Kraftwerke AG., Linz	S 1.500.—
Club der soz. Abgeordneten, Linz	S 100.—	Ing. Pirkl & Eysert, Linz	S 100.—
Titze AG., Linz	S 200.—	Zellwolle Lenzing AG., Lenzing	S 100.—
O. Oe. Landes-Hypothekenanstalt, Linz	S 100.—	O. Oe. Brandschaden-Versicherungs AG., Linz	S 1.000.—
Allgemeine Sparkassa Linz	S 500.—	M. J. Colloredo Mansfeld, Enns	S 100.—
Ennsener Zuckerfabrik AG., Linz	S 100.—	A. Kapsreiter, Schärding	S 100.—
Vereinigte Fettwaren-Industrie, Wels	S 100.—	Franck & Kathreiner AG., Linz	S 300.—
Brauerei Zipf AG., Zipf	S 100.—	Gemeinde Lochen	S 100.—
Maria Kapsreiter, Schärding	S 100.—	E. Eisenbeiss & Söhne, Enns	S 100.—
V. Fitz, Wels	S 300.—	Oesterreichische Länderbank AG., Linz	S 100.—
Elektrizitäts- und Straßenbahn AG., Linz	S 500.—	Wagner & Reinert, Wels	S 100.—
Maria Tscherne, Linz	S 100.—	Derflinger, Vöcklabruck	S 100.—
L. Hatschek, Vöcklabruck	S 300.—	Frz. Gabler, Wien	S 100.—
Gumpelmayer, Linz	S 100.—	Ing. H. Neumann, Gmunden	S 100.—
Bank für Oberösterreich und Salzburg, Linz	S 200.—	Prunner-Prunnberg, Salzburg	S 100.—
J. Poeschl & Söhne, Rohrbach	S 100.—	F. Pierer, Wien XV	S 100.—
O. Oe. Kraftwerke AG., Linz	S 2.000.—	Dr. Heinrich Gleißner, Landeshauptmann, Linz	S 100.—
O. Oe. Landesverlag, Linz	S 200.—		
Frz. Wagner, Salzburg	S 100.—		
Ferd. Reichart, Wels	S 100.—	Diverse kleine Spenden	S 965.—
Stern & Hafferl, Gmunden	S 200.—		
Camis & Stock, Linz	S 100.—		
Oesterreichische Nationalbank, Linz	S 100.—		
			S 11.965.—

Es ergeht abschließend an alle Mitglieder die nochmalige Bitte, den Beitrag oder die Spende für 1957 mit beiliegendem Erlagschein zu zeichnen.